



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Tagebuch des deutsch-französischen Krieges 1870/71

Elpons, Paul von
Saarbrücken, [1894]

Schlacht von Vionville (Mars-la-Tour).

[urn:nbn:de:hbz:466:1-66798](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-66798)

kaiserlicher Professor zu Douay war. Nur die Festigkeit des Maire hat ihn vor dem Tode gerettet. Mit zerrissenen Kleidern entkam er der ihn verfolgenden Meute.

London. Zum „Napoleonstage“ bringt die „Times“ eine Betrachtung der Lage, in welcher es heißt: „Der Kaiser theilte wohl nicht die Illusionen seiner Anhänger, aber auch er hat schwerlich vorausgesehen, daß der große Tag des Napoleonsfestes seine Armee nicht auf dem Zuge zu der feindlichen Hauptstadt, sondern auf dem Rückzuge von der Mosellinie finden würde. Die Ereignisse haben diese rückgängige Bewegung beinahe zur unumgänglichen Nothwendigkeit gemacht. Die Alternative ist Schlacht oder Rückzug.
 Marschall Bazaine hielt es für gerathen, den Kampf anzunehmen. Nach den Angaben der Franzosen hatte er wenigstens 180 000 Mann bei sich, und an der Spitze einer solchen Armee, die an Zahl größer ist als die, welche die Schlacht bei Austerlitz gewann, hätte ein französischer General, der dabei unter dem Schutze der Wälle und Geschütze einer der stärksten Festungen stand, kaum zögern dürfen, eine Schlacht zu liefern, mochte der Gegner auch noch so stark sein. Allein die aufgelösten geschlagenen Reste der Truppen Frossards, de Faillys und Mac Mahons sind auch zum Theil wenigstens in Metz, und es ist schwer zu sagen, wie weit ihre traurige Verfassung auf den Geist der übrigen Truppen gewirkt haben mag. Könnte man die Armee rasch und sicher nach Chalons führen und dort mit den fast unzählbaren Schaaren von Kämpfern vereinigen, welche in ganz Frankreich ausgehoben werden, so wird es vielleicht möglich, die an der Grenze erlittenen Verluste wieder einzubringen.“

Brüssel. Die „Independence“ berichtet: „Die Vorhut der deutschen Armee ist ihrer Cavallerie auf dem Fuße gefolgt. Bereits am Samstag Morgen occupirte Infanterie Pont à Mousson und zwang ein von Metz kommendes französisches Bataillon zur Umkehr. Deutsche Cavallerie-Abtheilungen sind in Toul. Andere Detachements haben auf dem Glacis von Metz Fouragevorräthe weggenommen. Bereits am Freitag (12.) waren 26 Manen in Nancy eingefallen und hatten eine Kriegscontribution von 50 000 Franken erhoben, nachdem sie in Blainville die Verbindungen der Stadt mit Spinal und dem südlichen Frankreich unterbrochen hatten. Eine andere Manen-Abtheilung hat in Frouard (Knotenpunkt der Nancy-Pariser und Nancy-Meuser Bahn) die Verbindungen unterbrochen. Die französische Armee, welche sich außer Stande fühlte, die Mosellinie mit Erfolg zu behaupten, hat (in der Nacht vom Donnerstag zum Freitag) ihren Rückzug über Verdun nach Chalons begonnen. Die Mac Mahon'schen Corps haben ungehindert ihren Rückzug von Saverne über Sarrebourg, Nancy und Toul fortgesetzt, der Straßburg-Pariser Eisenbahn folgend. Die Occupation Nancy's durch deutsche Truppen, welche schon am Freitag Nachmittag erfolgt war, wurde der Pariser Bevölkerung bis Sonntag verheimlicht.“

Einem interessanten Reiseberichte der „Oberl. Ztg.“ aus St. Johann-Saarbrücken, 15. August, entnehmen wir Folgendes: „Wer konnte sich dem Eindruck einer gewissen Großartigkeit entziehen, den die Art und Weise der preussischen Kriegsführung macht, schon an Haupt-Clappen-Orten, wo für die Verpflegung des Heeres gesorgt wird? So z. B. Bingen. Auf einem Plage an der Eisenbahnbrücke sieht man wenigstens 1000 der schönsten Schlachtopfer zusammengetrieben, die für die Armee bestimmt sind. Gleich daneben ist eine große Feldbäckerei, in deren 20 Oefen täglich, d. h. in 24 Stunden, 24—30 000 Commisbrode gebacken werden. Gegenüber befindet sich eine Schweineschlächterei, in der eine Sau nach der andern abgethan wird zu Schinken, Speckseiten u. Einem besonders interessanten Eindruck machen dann aber auch (namentlich an einem Orte, wie der hiesige, wo schon eine blutige Aktion stattgefunden hat) die ungenügende Menge von Helfern allerlei Art, welche, die weiße Binde mit rothem Kreuz am Arm, hinausziehen, um bei der Pflege der Verwundeten und Kranken thätig zu sein, die Todten von den Schlachtfeldern zu tragen, den Lebenden erquickend und helfend zur Seite zu stehen und dergleichen. Da gibt es eine reiche Abkunft von dem vornehmen Johanniter, deren hier einige Duzend sind, bis zu dem einfachen Feuerwehmann und Turner, die zu Compagnien sich vereinigt

haben, um auf und hinter den Schlachtfeldern Hülfe zu leisten. Dann die Sanitätscorps, theils Freiwillige aus Studenten der Medicin bestehend, geführt von einem Professor, theils regelmäßig geordnete. Dann die vielen Diafonen und Diafonistinnen, barmherzigen Schwestern und barmherzigen Brüder, endlich eine Menge von abgerissenen Bummelern, die, weiß der Himmel wie und unter welchem Vorwand, zu der weisrothen Binde gekommen sind. Kriegsbummel gibt es aber auch sonst eine Masse, ohne dieses Neutralitätsabzeichen. So sahen wir in Bingerbrück ein paar Duzend richtige Berliner Jungen, Gamins von 10 bis 18 Jahren, die, nachdem sie sich auf alle mögliche Weise zu allen möglichen Zwecken glücklich bis auf den Kriegsschauplatz durchgeschlichen hatten, jetzt aufgegriffen und an eine Leine zusammengebunden, per Schub nach Hauje zurückbefördert wurden. Wie sehr übrigens die übertriebene und dichtende Fama bei den Kriegsunglücklichen thätig ist, das zeigt sich zumeist hier in St. Johann und der Schwesterstadt Saarbrücken. Wer unter dem Eindruck der schriftlichen und mündlichen Gerächte hierher kommt, findet sich in erfreulichster Weise enttäuscht, wenn er statt zusammengeschossener Schutthäufen und dampfender Brandstätten zwei stattliche in Fülle und Leben blühende Städte mit den schönsten Häusern sieht, in denen Spuren der Kriegszerstörung sich nur an dem Bahnhofsgebäude finden, von dem der eine Seitenflügel zerstossen und ausgebrannt ist, sowie die Glascheiben der Ferronade theilweise zerstört sind, während man nur wenige Spuren von Kugeln an den Hauptgebäuden sieht. Außerdem hat ein Haus, das Hotel Pflug, welches gerade in den Schußlinien des von den Franzosen als Truppdepot betrachteten, etwas festungsartig aussehenden Bahnhofsgebäudes liegt, stark von den Kugeln gelitten, indem in den oberen Stufen viel Zerstörung angerichtet ist, und namentlich auch z. B. der Keinschranke der Wehr hin verwüstet ist. Von Menschenleben, die bei dem sogenannten Bombardement von St. Johann und Saarbrücken zu Schaden gekommen wären, hört man nichts.“ [Sollte es, nachdem nun tagtäglich von allen Seiten die förmlichen Dementis der angeblichen Verwüstung und Einschüderung Saarbrückens einlaufen, nicht endlich für die Presse an der Zeit sein, dem Jammer ein Ende zu machen, wo nichts zu jammeren ist?]

Dienstag, 16. August.

Schlacht bei Bionville (Mars-la-Tour).

Offizielle Depeschen:

Pont à Mousson, Mittwoch, 17. August, Abends 7 Uhr 10 Min. Generalleutnant von Alvensleben ist mit dem III. Armeecorps am 16. August, westlich von Metz, auf die Rückzugsstraße des Feindes nach Verdun vorgerückt und entspann sich ein blutiger Kampf gegen Divisionen der Generale Decaen, l'Admirant, Frossard, Canrobert und die kaiserliche Garde.

Vom X. Armeecorps, sowie durch Abtheilungen des VIII. und IX. Corps unter dem Oberbefehle des Prinzen Friedrich Karl successive unterstützt, wurde der Feind trotz bedeutender Ueberlegenheit nach zwölfstündigem heißen Kampfe auf Metz zurückgeworfen.

Die Verluste aller Waffen sind auf beiden Seiten bedeutend; diesseits sind die Generale von Döring und von Wedell gefallen; die Generale von Rauch und von Grüter sind verwundet. Se. Majestät der König begrüßten heute die Truppen auf dem siegreich behaupteten Schlachtfelde.

A. A. von Verdy.

Pont à Mousson, Mittwoch, 17. August. Bazaine, im Begriffe, von Metz nach Verdun zurückzugehen, wurde am 16. früh von der 9. und 5. brandenburgischen Division, die schon die Schlacht bei Saarbrücken geschlagen, angegriffen und festgehalten. Unsere Truppen entwickelten in diesem Kampfe, in dem sie vier französische Armeecorps, darunter Garde, gegenüber hatten, die sich tapfer schlugen und auch gut geführt waren, heldenmüthige Bravour. Sie erhielten erst nach sechsstündigem Gefechte Unterstützung durch das inzwischen angekommene X. Armeecorps. Verluste beiderseitig sehr beträchtlich, unser Erfolg aber vollständig. Die Franzosen sind an ihrer Rückzugsbewegung verhindert und nach Metz zurückgeworfen. Sie verloren im Ganzen 2000 Gefangene, 2 Adler, 7 Geschütze. Sie verletzten die Genfer Convention, indem sie auf Verbandplätze und Aerzte schossen.

Telegramm der „Köln. Ztg.“:

Pont à Mousson, Donnerstag, 18. August, 5 Uhr 50 Minuten Morgens. Prinz Friedrich Karl erfocht mit dem III. und X. Armeecorps und Theilen der 17. und

25. Division einen glänzenden Sieg über Napoleon und den Marschall Bazaine, über die Garde, die Corps von Frossard, Bazaine, Decaen, Canrobert und l'Admirault. Es fand ein zwölfstündiger Kampf gegen eine große Uebermacht statt. Preussischerseits etwa 15 000 Mann Verlust, französischerseits noch viel bedeutender. Sieben Kanonen sind genommen, 2 Generale und 2000 Mann gefangen.

Nähere Berichte.

Aus dem königlichen Hauptquartier Gorze (Gebirgsstädtchen zwischen Metz und Pont à Mousson), wird unter dem 17. d. offiziell geschrieben:

„Der am Nachmittage und Abend des 16. bis zu einbrechender Dunkelheit in Pont à Mousson, dem Hauptquartier Sr. Majestät des Königs gehörte Kanonendonner rührte von einem Gefecht her, welches der von Metz über Chalons nach Paris abziehenden französischen Armee von den Spitzen der Hauptarmee des Prinzen Friedrich Karl Königl. Hoheit aufgezungen worden war. Die Nachrichten davon kamen noch spät Abends nach Pont à Mousson, und Se. Majestät befahl sofort das Vorrücken sämtlicher, noch diesseits der Mosel stehenden Corps über diesen Fluß, um sich in zweiter Linie zu den weiter vorgegangenen Armeecorps der Hauptarmee aufzustellen. Das königlich sächsische Armeecorps (XII.), welches erst im Laufe des Nachmittags angekommen war, wurde in frühester Morgenstunde alarmirt und marschirte aus Pont à Mousson in der Richtung auf die große Verbindungsstraße zwischen Metz und Paris, während das VIII. Armeecorps bei Bagny und das VII. bei Corny auf Pontonbrücken über die Mosel ging. In der Nacht um 2 Uhr war noch eine Depesche Sr. Königl. Hoheit des Prinzen Friedrich Karl aus Gorze nach Pont à Mousson gekommen, welche über die Stellung berichtete, welche die Hauptarmee in Folge des gestrigen, für unsere Waffen abermals glänzenden Gefechtes genommen hatte und ein weiteres Aufnehmen des Gefechtes für heute in Aussicht stellte, wenn die Franzosen nicht etwa die Nacht benutzten, um sich bis an die Meuse zurückzuziehen. Angesichts dieses Berichtes befahlen Se. Majestät den gestern Abend schon angeordneten Aufbruch statt um 6 schon um 4 Uhr Morgens. Die königlichen Leib-Reitpferde gingen schon etwas früher voraus, und zwar hierher, nach Gorze, wohin auch die königlichen Equipagen dirigirt wurden. Um die zuletzt bestimmte Zeit erfolgte die Abfahrt Sr. Majestät in Begleitung der Generale und höhern Offiziere des Hauptquartiers, von welchem sich nur ein Theil in Pont à Mousson, die Kanzleien und größeren Dienstbranchen desselben aber in Romény, 14 Kilometer südlicher, befanden. Während durch Pont à Mousson nach Westen fortwährend starke Infanterie- und Artillerie-Munitions-Colonnen zogen, fuhrn Se. Majestät der König nördlich, dem Laufe der Mosel folgend, über Bagny nach Novéant, verließen hier die große Straße nach Metz und bogen nach Gorze ab. Hier blieben die Wagen stehen, und Se. Majestät stiegen zu Pferde, um sich zu den auf den Höhen nordwestlich von Gorze stehenden Truppen zu begeben. Gegen 10 Uhr langten auch die Spitzen des VIII. Armeecorps hier an und erstiegen ebenfalls die vorliegenden, steil ansteigenden Höhen. Dasselbe muß weiter nördlich auch mit dem VII. Corps der Fall gewesen sein. Gorze liegt voller Verwundeten aus dem gestrigen Gefecht, und sowohl unsere Sanitäts-Anstalten als die Einwohner leisten nach Möglichkeit Hilfe. Bis 1 Uhr war noch kein Kanonendonner hier zu hören. Einige Hundert Gefangene des Corps Frossard wurden durch Bagny transportirt, und scheint dieses Corps besonders dazu bestimmt zu sein, die Zahl unserer Gefangenen zu vermehren. Die kaiserliche Garde ist noch immer nicht im Gefechte gewesen; man scheint sich dieselbe für ein letzte Nothwendigkeit aufgespart zu haben, zu der es nach der jetzigen Concentration der Corps bald kommen dürfte! — Die Spitzen des II. Armeecorps haben gestern das Dorf Bugy zwischen

Remilly und Pont à Mousson erreicht und können heute möglicherweise auch schon an die Mosel gelangen. In allen Ortschaften, in welche preussische Truppen einrückten, wird sofort die Proclamation Sr. Majestät des Königs, und zwar meist dicht neben der des Kaisers Napoleon angeschlagen.“

Der „Preussische Staatsanzeiger“ berichtet aus dem Hauptquartier Sr. Majestät des Königs Pont à Mousson 16. August:

„Nachdem Se. Majestät der König heute Mittag das Dorf Herny verlassen, ist das große königliche Hauptquartier hierher an die Mosel verlegt und befindet sich dasselbe somit in der Mitte der drei operirenden Armeen: General von Steinmetz vor Metz, Friedrich Karl bereits über Pont à Mousson hinaus, und der Kronprinz, nachdem auch Luneville besetzt worden ist, in Nancy. Die Mosel von Nancy bis Metz ist also jetzt die Basis, von welcher aus der weitere Operationsplan sich entwickeln muß. Für diesen dürfte das Gefecht bei Metz am 14. nach mehreren Richtungen hin maßgebend gewesen sein. Es ist nicht unwahrscheinlich, daß der Kaiser Napoleon, welcher sich noch in Metz befunden haben soll, als das Gefecht am Nachmittage des 14. begann, von dem Angriffe der Preußen überrascht und durch die abermals erlittene Niederlage an der für den 15., dem Napoleonstage, vorbereiteten Bataille rangée verhindert wurde; denn wenn auch der Marschall Bazaine jetzt den Oberbefehl über die ganze französische Armee führt, so wird er sich doch dem Argument des für die Napoleonische Dynastie bedeutsamen Gedenktages nicht haben entziehen können und hatte demzufolge Stellung mit vier Corps, unter denen allerdings das bei Forbach fast zerichlagene Corps Frossard nicht als ein ganzes Corps mitgezählt werden kann, östlich von Metz genommen. Von diesen vier Corps, also Frossard, l'Admirault, Failly und dasjenige, welches der Marschall Bazaine bis zu seiner Ernennung zum höchstcommandirenden selbst commandirte, waren in der Nacht vom 13. zum 14. Vivouacs in einer zusammenhängenden Linie bezogen, und scheint man zum 15. auf das Eintreffen der kaiserlichen Garde unter dem General Bourbaki gerechnet zu haben. Diesen Plan durchkreuzte der Angriff des Generals von Zastrow, commandirenden Generals des VII. (westphälischen) Armeecorps, welches mit dem VIII. (rheinischen) und mit dem I. (ostpreussischen) unter dem Oberbefehl des Generals von Steinmetz die 1. Armee bildet. Das Gefecht hatte anfangs, 2 Uhr Nachmittags, nur kleine Dimensionen, und die Franzosen wandten sofort wieder ihre Gefechtsart, aus Schützengraben hervor, an, so daß das Gefecht sehr blutig zu werden begann und ganz unerwartet größere Dimensionen annahm. Demgemäß traten auch Theile des I. Corps mit in das Gefecht ein, welches die Franzosen von Stellung zu Stellung zurückwarf und sie endlich bis auf das Glacis der Außenwerke von Metz trieb. Schon gleich nach dem ersten Angriffe der 13. Division begann das Zurückweichen der Franzosen, aber immer nur von einem Schützengraben oder einem Abschnitt zum andern. Bei der Wirkung des Chassepotgewehrs, wenn die französischen Soldaten es nicht im offenen Felde, sondern hinter Brustwehren hervor handhaben, war das Vordringen und Terraingewinnen der Preußen nur ein langsames, dafür aber um so stetiger, so daß mit Einbruch der Dunkelheit das Gefecht factisch am Fuße des Festungsglacis abgebrochen wurde. Dieses staffelweise Vordringen der Preußen war auch die Ursache, daß die geschlagenen Corps der Franzosen durch die Festung abziehen konnten. Daß sie am 15. nicht wieder erschienen, spricht am besten für die erlittene Niederlage. Nach den Erfolgen des VII. und I. Corps, vorgestern bei Metz, brechen die Armeecorps des Prinzen Friedrich Karl und namentlich das Gardecorps auf eine Gelegenheit, ebenfalls an den Feind zu kommen, und es wäre nicht unmöglich, daß die französischen und preussischen Garden sich gegenüber zu stehen kämen. Die Verwundeten sind so viel als möglich nach rückwärts evacuirt worden, haben die Eisenbahn bei Bazancourt erreicht und werden nach Preußen gebracht. Es sind unverhältnißmäßig